



Zentralschweizer Fachgruppe Integration

Jahresbericht 2013

Verfasst durch Eveline Lüönd, Präsidentin der Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI)
Altdorf, 03. April 2014

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Arbeitsweise	2
3.	Laufende Projekte	3
3.1	Dolmetschdienst Zentralschweiz	3
3.2	Website www.integration-zentralschweiz.ch	7
3.3	Koordiniertes Vorgehen bei der Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme (KIP) im spezifischen Programmziel „Schutz vor Diskriminierung“	7
4.	Ausblick	8

1. Einleitung

An der Sitzung vom 28. Mai 2004 beschloss die Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK), den Kantonsregierungen zu empfehlen, eine Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI) einzusetzen. Alle angesprochenen Regierungen entschieden daraufhin, sich am Vorhaben zu beteiligen. Die Mitglieder der ZFI wurden dem Bund gegenüber als kantonale Ansprechstellen für Integrationsfragen bezeichnet (gemäss Art. 57, Abs. 3 AuG). Im Berichtsjahr 2013 setzte sich die ZFI wie folgt zusammen:

Zug:	Vit Styrsky, Fachverantwortlicher Integration, Generationen und Gesellschaft, kantonales Sozialamt (Direktion des Innern)
Uri:	Eveline Lüönd, Mitarbeiterin des Amtes für Volksschulen (Bildungs- und Kulturdirektion), Präsidentin ZFI
Luzern:	Ruth Bachmann, Abteilungsleiterin, Fachstelle Gesellschaftsfragen in der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (Gesundheit- und Sozialdepartement) Irène Barmettler, Fachperson Integration, Fachstelle Gesellschaftsfragen in der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (Gesundheit- und Sozialdepartement)
Nidwalden:	Ylfete Fanaj, Fachperson Integration, Fachstelle Gesundheitsförderung und Integration im kantonalen Sozialamt (Gesundheits- und Sozialdirektion), Vizepräsidentin ZFI
Obwalden:	Pamina Sigrist, Fachperson Integration, Fachstelle für Gesellschaftsfragen, Sozialamt (Sicherheits- und Justizdepartement)
Schwyz:	Markus Cott, Integrationsdelegierter, Amt für Migration (Volkswirtschaftsdepartement)

Als Vertretung der Städte und Gemeinden war die Integrationsbeauftragte der Stadt Luzern, Sibylle Stolz, ebenfalls zu den Sitzungen eingeladen. Sibylle Stolz vertritt die Region Zentralschweiz im Vorstand der Schweizerischen Konferenz der Integrationsdelegierten (KID). Seit 2013 ist auch Eveline Lüönd zur Vertretung der ländlichen Kantone und der Region Zentralschweiz in diesen Vorstand gewählt.

Nicole Gysin von der Geschäftsstelle der Schweizerischen Konferenz der Integrationsdelegierten (KID) beim Sekretariat der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) nahm ebenfalls an den ZFI-Sitzungen teil und konnte uns wertvolle Informationen aus anderen Regionen der KID, von der KdK, von der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK) und von zahlreichen Kontakten zum Bundesamt für Migration (BFM) liefern.

Dr. Othmar Filliger, unseren Verbindungsmann zur ZRK, informierten wir jeweils schriftlich und telefonisch über die Geschäfte der ZFI.

Gemäss Statut (Art. 6) orientieren sich die Mitglieder der ZFI gegenseitig über anstehende und laufende kantonale Geschäfte aus dem Bereich der Integrationspolitik. Mögliche Zusammenarbeitsfelder der Zentralschweizer Kantone werden besprochen und angeregt.

Die ZFI arbeitet namentlich in folgenden Bereichen zusammen:

- Erarbeiten von Grundlagen und Zielen der Integrationspolitik
- Förderung der Vernetzung der Angebote der Fachstellen
- Weiterbildung von Verwaltungsstellen

- Förderung von Integrationsprojekten
- Öffentlichkeitsarbeit

2. Arbeitsweise

Basis für die Zusammenarbeit der Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI) bilden die an der 87. ZRK vom 26. November 2010 verabschiedeten `gemeinsamen Grundlinien einer Integrationspolitik der Zentralschweizer Kantone vom 30. September 2010` (siehe Jahresbericht 2010).

Die gemeinsamen Grundlinien lauten:

1. Integration ist eine Verbunds- oder Querschnittsaufgabe von Bund, Kantonen sowie Städten und Gemeinden. Sie erfolgt in allen gesellschaftlichen Bereichen. Deshalb arbeiten die staatlichen Stellen mit den Sozialpartnern, den Nichtregierungsorganisationen und Ausländerorganisationen zusammen.
2. Die Verantwortung für die Integration liegt bei den jeweils zuständigen Akteuren in den bestehenden Strukturen der Regelversorgung, d.h. den bestehenden, für die gesamte Bevölkerung zuständigen Institutionen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens. Die zuständigen Stellen verbessern die Qualität ihrer Angebote. Dazu richten sie ihre Aktivitäten stärker auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in der heterogenen Bevölkerung aus.
3. Die spezifische Integrationsförderung ergänzt – wo nötig – die Bemühungen der Regelstruktur. Dies geschieht erstens in der Unterstützung der Regelstruktur (z.B. durch die Bereitstellung von Dolmetscherinnen und Dolmetschern sowie der interkulturellen Vermittlung oder durch die Weiterbildung von Fachpersonen im Umgang mit bestimmten Zielgruppen). Zweitens hat die spezifische Integrationsförderung das Ziel Lücken zu schliessen, wo die notwendigen Voraussetzungen zum Zugang zu den Regelstrukturen nicht gegeben sind (z.B. Förderung des Deutscherwerbs und berufliche Integration von bestimmten Zielgruppen wie Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene, spät nachgezogene Jugendliche oder Eltern in der Kindererziehung).
4. Neben den Schlüsselbereichen Bildung und Arbeit ist auch die gesellschaftliche Integration ein zentrales Handlungsfeld der Integrationsförderung. Grundlage der gesellschaftlichen Integration ist die Eigenverantwortung der Migrantinnen und Migranten und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dazu soll auch die Aufnahmebereitschaft der Aufnahmegesellschaft gefördert werden.

Die ZFI traf sich im Jahr 2013 zu insgesamt vier regulären Sitzungen.

Ein wichtiger Bestandteil der ZFI-Sitzungen besteht im Austausch und in der gegenseitigen Information über aktuelle Fragestellungen der Integrationsförderung. Im Berichtsjahr standen die Zusammenarbeit bei der Erarbeitung der kantonalen Integrationsprogramme (KIP), der Abschluss der neuen Leistungsvereinbarung mit dem Dolmetschdienst der Caritas für die Jahre 2014 bis 2017 (Vollzugsmeldung 92. ZRK vom 13. Juni 2013) und die gemeinsame Ausschreibung für ein Rückberatungsangebot im Bereich Diskriminierungsschutz im Zentrum. Alle Arbeiten sind in diesem Berichtsjahr zum Abschluss gekommen. Zudem wird an den Sitzungen jeweils über weitere Entwicklungen auf nationaler Ebene informiert.

An den Sitzungen werden auch Gesuche zu Integrationsprojekten besprochen, die in verschiedenen Kantonen gleichzeitig zur Mitfinanzierung eingereicht wurden. Diese gemeinsame Absprache hat sich in vergangenen Jahren schon verschiedentlich als hilfreich erwiesen.

Neben den regulären Sitzungen wurden weitere zwei Workshops im Bereich Schutz vor Diskriminierung durchgeführt (insgesamt fanden fünf Workshops statt).

Weitere Sitzungen fanden in den Begleitgruppen:

- Dolmetschdienst Zentralschweiz (weitere Informationen siehe 3.1),
- Webseite www.integration-zentralschweiz.ch (weitere Informationen siehe 3.2) und neu
- dem Ausschuss „Ausschreibung für ein Zentralschweizer Forum Diskriminierungsschutz“ (weitere Informationen siehe 3.3) statt.

3. Laufende Projekte

3.1 Dolmetschdienst Zentralschweiz

Seit 2006 führt die Caritas Luzern gestützt auf einen Leistungsvertrag mit den sechs Zentralschweizer Kantonen den Dolmetschdienst Zentralschweiz. Vermittlungsdienste für das Dolmetschen gehören seit 2004 zum Integrationsförderungsprogramm des Bundes. Wie die Zahlen der Einsatzstunden für 2013 (im Vergleich mit den Zahlen der Vorjahre) zeigen, läuft der Dolmetschdienst Zentralschweiz erfolgreich und stabil. Der Zuwachs gegenüber 2012 ist sehr gering und beträgt 0.64%, was neu einem Gesamttotal von 15'293 Einsatzstunden entspricht.

Einsatzstunden nach Kantonen

Jahr	LU	UR	SZ	OW	NW	ZG	andere ¹	Total
2013	12'459	170	623	349	348	1'282	64	15'293
2012	12'309	101	711	321	291	1'252	211	15'196
2011	12'095	132	565	250	382	790	67	14'281
2010	11'876	92	513	325	271	774	29	13'880
2009	11'421	194	479	224	229	443	30	13'020
2008	9'247	156	354	241	251	464	20	10'733
2007	7'611	60	316	175	194	333	119	8'808
2006	6'924	12	257	145	124	137	258	7'847

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Einsatzstunden in LU, UR, OW, NW und ZG zu. In SZ und NW sind sie in diesem Jahr gesunken.

Einsatzstunden nach Bereichen

Jahr	Bildung	Gesundheit	Soziales	Andere ²	Total
2013	3'255	4'672	6'565	846	15'293
2012	3'037	4'478	6'882	799	15'196
2011	2'940	3'791	6'846	704	14'281
2010	2'833	2'873	7'516	658	13'880
2009	2'778	2'375	7'264	603	13'020
2008	2'583	2'036	5'617	497	10'733
2007	2'602	1'866	3'857	483	8'808
2006	2'164	2'203	3'186	294	7'847

Im Jahr 2013 sind die Zahlen in allen Bereichen, ausser Soziales moderat angestiegen. Der Zuwachs verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Bereiche:

Bildung +7.2 %;

Gesundheit +3.3 %;

Soziales – 4.8 %;

Andere (Justiz/Polizei/Rechtsdienste/Verwaltung/Gewerbe/Privatpersonen) +5.9 %.

¹ Kostenübernahme durch eine Institution ausserhalb der Zentralschweiz mit Gesprächsort in einem Vertragskanton

² Mehrheitlich Einsätze bei der zivilen Trauung, die durch die Brautpaare bezahlt werden

Einsatzstunden nach Sprachen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Albanisch	1'291	1'361	1'494	1'435	1'325	1'405	1'277	1'574
Arabisch	410	427	631	752	734	879	919	942
Farsi (Persisch)	98	145	209	280	442	556	589	584
Französisch	143	231	201	312	225	261	230	286
Italienisch	221	283	222	289	283	368	318	364
Kurdisch ³	206	289	571	751	779	733	825	689
Portugiesisch	675	761	961	1'271	1'382	1'458	1'664	1'985
Russisch	318	296	274	277	370	272	323	380
Serbokroatisch/Bosnisch	1'380	1'190	1'178	1'028	1'059	1'025	1'105	914
Somalisch	103	148	356	652	1'024	806	601	445
Spanisch	294	322	345	373	372	346	304	398
Tamilisch	1'108	1'147	1'424	2'092	2'302	2'219	2'413	2'099
Thai	111	191	181	258	185	197	186	171
Tigrinya (Eritrea)	66	305	706	1'193	1'187	1'436	1'646	1'755
Türkisch	928	1'054	1'361	1'277	1'271	1'216	1'426	1'363
Vietnamesisch	65	123	108	117	121	92	101	89
Andere	506	535	511	663	819	1'012	1'270	1'257
Total	7'847	8'808	10'733	13'020	13'880	14'281	15'196	15'293

Wie bereits in den letzten Jahren beobachtet setzt sich die Stagnation der Nachfrage bei länger anwesenden Sprachgruppen fort. Es ist anzunehmen, dass sich die Deutschkenntnisse dieser Gruppen zunehmend verbessern. Die anhaltende Zuwanderung von Personen, die Tigrinya sprechen, manifestiert sich in einer weiteren Zunahme der Übersetzungsstunden.

Ein Ausschuss der ZFI begleitet die Arbeit des Dolmetschdienstes durch halbjährliche Reporting-Sitzungen. Die sechs Kantone bezahlen für das Jahr 2013 Fr. 190'000.- an die Strukturkosten des Dolmetschdienstes. Der Bundesbeitrag 2013 für den Dolmetschdienst Zentralschweiz beläuft sich auf Fr. 139'698.-.

³ ab 2010 mit Sorani und Bahdini

Der Bund hat sich im Rahmen der Schwerpunkteprogramme des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) zur Integrationsförderung für die Jahre 2004 bis 2007 und 2008 bis 2011 beteiligt. Das laufende Schwerpunkteprogramm wurde um zwei Jahre verlängert, damit ist auch die Bundesfinanzierung für die Jahre 2012 und 2013 weitgehend gesichert. Es wurden wie bisher die erbrachten Leistungsstunden subventioniert. Davon werden die Leistungsstunden, welche durch zertifizierte Dolmetschende erbracht wurden, mehr gewichtet. D.h. 50 % höher, als die nicht gewichteten Stunden. Der erfolgsorientierte Teil für „neu akquirierte“ Kunden fällt weg.

Mit dem Bericht und Antrag an die Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK) zur Genehmigung des Leistungsauftrages der Zentralschweizer Fachgruppe Integration mit der Caritas Luzern zur Weiterführung des Dolmetschendienstes Zentralschweiz (2012/2013) vom 19. Mai 2011 wurden die Änderung der Strukturfinanzierung in die Kantonsregierungen gebracht. Mit dem Schreiben vom 19. August 2011 wurden der Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI) die Beschlüsse zur Genehmigung der Kantonsregierungen mitgeteilt.

Der Betrag von Fr. 190'000.- wurde aufgrund der Erfahrungszahlen⁴ und des Entwicklungspotenziales wie folgt unter den Kantonen verteilt:

Luzern	86.7%	Fr. 164'730.00
Uri	1.1%	Fr. 2'090.00
Schwyz	3.7%	Fr. 7'030.00
Obwalden	2.1%	Fr. 3'990.00
Nidwalden	1.9%	Fr. 3'610.00
Zug	4.5%	Fr. 8'550.00
Total	100%	Fr. 190'000.00

Seit dem 1. Januar 2012 galt ein Tarif von Fr. 65.-/plus Spesen (bisher seit 2008 Fr. 60.-/plus Spesen) pro Einsatzstunde. Darin ist auch eine kleine Lohnanpassung für zertifizierte Dolmetschende enthalten. Eine weitere Tarifierfassung wird im 2014 erfolgen. Die einfache Spesenregelung hat sich bewährt. Sie wurde innerhalb des Kantons Luzern von Fr. 22.- auf 25.- und in den übrigen Kantonen von Fr. 30.- auf 33.- pro Einsatz angehoben.

Mit dem Bericht und Antrag an die Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK) zur Genehmigung des Leistungsauftrages der Zentralschweizer Fachgruppe Integration mit der Caritas Luzern für die Jahre 2014 bis 2017 vom 13. Juni 2013 wurden die Ausweitung des Leistungsvertrages auf interkulturelle Vermittlung angenommen. Die neue Leistungsvereinbarung wurde beidseitig unterzeichnet und das „neue“ Angebot wird ab 2014 in die jährliche Berichterstattung einbezogen.

⁴ Es wurden die Zahlen der Jahre 2009 und 2012 beigezogen.

3.2 Website www.integration-zentralschweiz.ch

Die im Herbst 2006 unter der Trägerschaft der ZFI eröffnete Website www.integration-zentralschweiz.ch bietet Informationen zu Deutsch- und Integrationskursen, Informations- und Bildungsveranstaltungen, Treffpunkten und spezialisierten Fachstellen der gesamten Zentralschweiz.

Die, im August 2010, mit neuem Layout und mit einer Datenbank für Deutschkurse und allgemeine Integrationsangebote versehene Website wurde im Jahr 2013 durch die Begleitgruppe von kantonalen Webmastern aktuell gehalten.

Im Jahr 2013 waren mit 234 Integrations- und Deutschkursangebote aus allen Kantonen der Zentralschweiz etwas mehr Angebote aufgeschaltet als im Vorjahr (220). Die Website wurde insgesamt rund 10'900 Mal aufgerufen und erzielte durchschnittlich 29 Besuche pro Tag. Dies ist ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Rund 85% der Besucherinnen und Besucher haben die Website einmal aufgerufen. 15% besuchen die Website mehrmals pro Jahr. Dabei wurden die Deutschkurs- und Integrationsangebote wie auch in den Vorjahren am meisten aufgerufen. Die Kosten für den Betrieb beliefen sich im Jahr 2013 auf Fr. 1'409.40 und sind somit im Vergleich zu den Vorjahren einiges tiefer ausgefallen (2012 Fr. 3'499.20). Sie wurden gemäss ZRK-Schlüssel auf die Kantone aufgeteilt.

Für das Jahr 2015 ist die Auflösung der gemeinsamen Webseite geplant. Im Zusammenhang mit dem kantonalen Integrationsprogramm (KIP) haben einzelne Kantone eigene, bedarfsgerechtere Lösungen für einen Webauftritt geplant. Die Webseite müsste den neuen Voraussetzungen und Gegebenheiten durch die kantonalen Integrationsprogramm (KIP) Rechnung tragen, was eine weitreichende Neuausrichtung der Webseite bedeuten würde. Aus diesen Gründen wird der Betrieb einer gemeinsamen zentralschweizerischen Integrationswebseite nicht länger aufrechterhalten. Nichts desto trotz zeigt die Geschichte dieser gemeinsamen Webseite, dass dieses Projekt gelungen ist und notwendig war. In der Entstehungszeit war es nicht allen Zentralschweizer Kantonen möglich ein Webseitenprojekt eigenständig umzusetzen.

3.3 Gemeinsame Ausschreibung für ein Rückberatungsangebot zum „Schutz vor Diskriminierung“ in der Zentralschweiz

Im Jahr 2010 kristallisierte sich in der ZFI die Möglichkeit heraus, das Thema "Schutz vor Diskriminierung" gemeinsam anzugehen. Der Schutz vor Diskriminierung wird ab 2014 ein neuer Förderbereich der spezifischen Integrationsförderung des Bundes und ist ein integraler Bestandteil der kantonalen Integrationsprogramme (KIP). Eine verbesserte Chancengleichheit beim Zugang zu den gesellschaftlichen Ressourcen (Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheitswesen) ist eine zentrale Voraussetzung für Integration. Direkte und indirekte Diskriminierungen verhindern Chancengleichheit und damit die Stärkung der Eigenverantwortung und der Fähigkeiten der Zugewanderten im Sinne der Integrationsförderung.

Programmziele des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) für den Bereich „Schutz vor Diskriminierung“:

- Institutionen der Regelstrukturen sowie weitere interessierte Kreise sind informiert und beraten in Fragen des Diskriminierungsschutzes.
- Menschen, die aufgrund von Herkunft oder Rasse diskriminiert werden, verfügen über kompetente Beratung und Unterstützung.

In der ZFI setzten nach Vorliegen der Studie des Schweizerischen Forums für Migrationsstudien (SFM) in Neuchâtel, intensive Diskussionen ein, auf welchem Weg und in welchen Aspekten gemeinsam vorgegan-

gen werden kann. Die ZFI nahm ein von der Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB) und dem Bundesamt für Migration (BFM) gemeinsam und kostenlos zur Verfügung gestelltes Coaching-Angebot an.

In insgesamt fünf Workshops, in den Jahren 2012 und 2013, wurde geklärt ob und wie eine regionale Zusammenarbeit entstehen kann, welche Leistungen sich die Kantone zur Umsetzung der Programmziele vorstellen und wie diese regional und kantonale strukturiert, organisiert und finanziert werden könnten. Ein erster Entwurf des Konzeptes mit Finanzaufteilung wurde, von den Integrationsdelegierten, zusammen mit dem Entwurf des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) beim Bundesamt für Migration (BFM) eingereicht. Das BFM hat in seiner fachlichen Rückmeldung sowohl die geplante Zusammenarbeit der Zentralschweizer Kantone als auch die erarbeiteten konzeptionellen Grundlagen positiv beurteilt.

Auf dieser Basis wurde der neue Programmpunkt in die einzelnen kantonalen Integrationsprogramme (KIP) der Zentralschweizer Kantone aufgenommen und so eine verbindliche Grundlage und die Finanzierung der künftigen Zusammenarbeit auf Kantonebene gesichert.

Ein ZFI-Ausschuss zusammengesetzt durch:

- Eveline Lüönd: Ansprechstelle Integration Uri, Präsidentin ZFI
- Ruth Bachmann: Abteilungsleiterin, Fachstelle Gesellschaftsfragen in der Dienststelle Soziales und Gesellschaft Luzern
- Marcus Cott: Integrationsdelegierter, Amt für Migration Schwyz

Dieser Ausschuss hat im 2013 eine Ausschreibung für ein künftiges Zentralschweizer Forum Diskriminierungsschutz ausgearbeitet. In Absprache mit der gesamt ZFI wurde das detaillierte Ausschreibungsverfahren festgelegt und der Einbezug aller Kantone somit sichergestellt. Die gemeinsamen Arbeiten in den Workshops haben hier eine sehr gute Grundlage für eine effiziente Weiterarbeit gebildet.

Auf Grund des ZRK-Leitfadens für „interkantonale Submissionen vom 7.7.2006“ wurde die Ausschreibung unter Luzerner Recht im Einladungsverfahren durchgeführt. Ende 2013 konnten 12 ausgewählte Institutionen zur Offertenstellung eingeladen werden (mehr siehe Anhang Ausschreibung). Das Verfahren läuft. Die entsprechende Leistungsvereinbarung wird der ZRK im 2014 vorgelegt.

4. Ausblick

Im Jahr 2014 wird in den Sitzungen der ZFI die Umsetzung der kantonalen Integrationsprogramme und die Ausarbeitung der Leistungsvereinbarung zum Zentralschweizer Forum Diskriminierungsschutz viel Raum einnehmen. Der Antrag für die Zentralschweizer Zusammenarbeit im Bereich Diskriminierungsschutz wird der ZRK bis spätestens Ende 2014 unterbreitet.

Der Dolmetschdienst Zentralschweiz läuft ab 2014 unter der neuen Vereinbarung und wird über die kantonalen Integrationsprogramme (KIP) subventioniert. Diese Umstellung im ersten Jahr genau zu begleiten ist Aufgabe der Begleitgruppe und der ZFI.

Die Begleitgruppe der Website arbeitet auch in diesem Jahr an der Aktualisierung der Webseiteninhalte. Grosse Neuerungen sind auf Grund der vorgesehenen Abschaltung nicht geplant.